



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Es seynd Gerechte in der Kirchen/ deren Verdienst und Gebett vil
vermag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Verstehet ihr das Scheimbnuß? die Ruthen/sagt Hugo Cardinalis, bedeutet die Gefangenschaft des Volcks / mit welcher er dasselbige/ als mit einer Ruthen gestrafft hat. Was bedeutet aber der angezündte Hafen? es ward dadurch bedeutet / sagt der heilige Hieronymus, daß wann sie sich auf dieselbige Erbsaal nit besserten / so werde er ihnen eine noch vil grössere Straff über den Hals schicken/ und sie gar ins Feuer hinein werffen. Qui noluerint percutiente virga emendari, mittentur in ollam aeneam, atque succensam. Nun O Christiglaubige / Gott hat uns die Ruthen schon gezeigt / sowohl durch Predigen auf der Cangel / als durch die so nahe Pest; er hat uns auch damit schon geschlagen durch Krankheiten/ an denen so vil Leuth gestorben seynd/ wie wir gesehen / und noch sehen. Ist dannoch noch kein Besserung?

Ollam succensam ego video. O so sehe ich einen angezündten Hafen. Ich fürcht / ich fürcht / es werden noch grössere Erbsaalen über uns kommen: ich sorge / es werde das Feuer der Pestilenz die un- anckbare Sünden verzehren. Sagst du; es seynd auch vil Gerechte unter den Sündern? wann deme gleich also ist / es wird darumb die Straff nit ausbleiben: sagt doch Gott durch seinen Propheten Ezechiel in meinem angezogenen Ausspruch. Zuvor wir aber dieses anheben / und die fünffte Ursach der Pest vernemen. Lasset uns hierzu Gott bitten/ daß er mir die Kraft/ und solche Wort in den Mund lege / welche einen Nachdruck haben; und dieses vermittelt der Fürbitt der allerseeligsten Mutter und Jungfrau Maria / welche wir grüssen wollen mit dem gewöhnlichen Ave Maria &c.

Si pestilentiam immifero super terram illam, & Noë, & Daniel, & Job fuerint in medio ejus, vivo ego, dicit Dominus Deus, quia filium & filiam non liberabunt. Ezechiel. 14.

Wann ich die Pest über dieses Land schicken werde / und wann Noe/ und Daniel / und Job werden mitten darinnen seyn / so wahr ich leb / sagt der Herr / sie werden weder ihre Söhne/ noch Töchter erretten. Ezech. 14.

Der erste Absatz.

Es seynd Gerechte in der Kirchen / deren Verdienst und Gebett vil vermag.

Es ist ein Glaubens- Artickel / daß die Christliche Kirch heilig seye: aber nit alle wissen / warumb. Es ist die Kirch heilig / und wird heilig genant. O Christiglaubige/ dann ihr Stifter und Haupt JESUS Christus ist heilig/ und der Ursprung aller Heiligkeit. Darumb gleichwie man ein Persohn schön nennet / wann das Angesicht schön ist / also wird die Kirch heilig genant / dieweil ihr Haupt so heilig ist. Sie hat auch diesen Nahmen/ dieweil sie ein heilige Lehr / ein heiliges Besag / heilige Sacramenten / und alles anderes hat / wormit die Seelen geheiligt werden von dem Heiligen Geist / der sie regiert / der sie erleuchtet / und sie besitzet / als seine geliebte Weib. Sie ist heilig / weil sie Gott dem Herrn geheiligt ist / und weilen sie als ein fruchtbare Mutter zu allen Zeiten heilige und gerechte Kinder erzogen hat / und auch erziehet / welche ihrer Mutter ein Ehr und Zierd seynd. Wahr ist es zwar / daß sie auch böse Kinder hat / und Sünder / dann biß auf den jüngsten Tag ist sie ein Rebecca / welche zu ihren Söhnen einen frommen Jacob / und auch ein wilden Esau gehabt. Sie ist die Geistliche Kirchen Noe / in welcher reine und unreine Thier eingeschlossen waren. Sie ist ein Acker / in welchem man Unkraut und guten Weizen

findet: Sie ist ein Fesch- Zennen / allwo man gutes Korn / und auch lähres Stroh und Spreuer findet. Sie ist ein Fischer- Neg / in welchem gute und böse Fisch enthalten seynd: Sie ist das Reich / in welchem weise und thorechte Jungfrauen angutreffen: Sie ist ein Wernberg / allwo Fruchtbringende Rebzweig / und auch andere unnütze und ausgedorrete gefunden werden. Sie ist ein Stall / darinnen Schaaf und Böck unter einander seynd. Sie ist ein Hochzeits- Mahl / bey welchem nit wenig erscheinen / die kein Hochzeitliches Kleid anhaben. Sie ist ein Hauf / allwo man alle ley Geschirr findet / saubere und unsaubere; darinnen auch treue fleißige Diener / darnen aber auch saule Knecht seynd. Sie ist ein Werkstatt des allerhöchsten Künstlers / allwo nit nur Gold und Silber zu sehen / sondern auch Hammer / Fey en / u d Kohlen / wordurch die goldene Geschier ausgearbeitet werden. Der Himmel / sagt der heilige Gregorius, ist dasjenige Orth / wo lauter Gute / die Höll / wo lauter Böse; die Kirch aber auf Erden / wo Gute und Böse unter einander vermischt seynd. Gleichwie nun einer ein Gold / oder Silber- Schmied genennet wird ob gleich nit alles / was er in seiner Werkstatt hat / Gold und Silber ist / weilen das Silber doch das für-

fürnehmste ist / was er er darinnen hat ; also wird auch die Kirchen heilig genennet / weilen das allerfürnehmste darinnen die Gerechte und Heilige seynd.

6.

Rufin. in Prolog. ad lib. 3. de vit. PP.

Wann wir nun dises für gewiß halten / daß die Heilige und Gerechte in der Kirchen seynd / so sollen wir auch wissen / (sagt Rufinus) daß sie die jénige seynd / welche mit ihren Verdiensten die Welt erhalten / damit sie nit von Gott verlohret werde : Verè mundum quis dubitet , meritis Sanctorum stare ? So seynd / sagt der heilige Ambrosius, die Mauern / welche die Stadt beschirmen vor den Straffen der Gdttlichen Gerechtigkeit. Eorum etenim nos virtus servat. Es hat der weisse Plato auch ohne das Licht des Glaubens gesagt / daß / wann Gott will einer Stadt ein Gnad anthun / so lässet er in derselben treffliche Männer gehobren werden.

Plato apud Velosq. in Gal. 100.

Procop. in Gen. 18.

Cum Deus beneficium præstare vult, bonos viros ei producit. Dann / wie Procopius sagt / gleich wie das Salz das Fleisch erhaltet / daß es nicht faulet / also werden die Ungerechte von den Gerechten erhalten : Pauca salis mica conservent à putredine carnem multam, sic Justi conservant impuros. Dises hat man gesehen in dem jénigen Schiff / in welchem der heilige Paulus gefahren : es waren in demselbigen zweyhundert und sechs und sechzig Persohnen bey dem erschrocklichen Ungewitter / welches etliche Tag lang gewähret / daß jederman alle Augenblick den Untergang erwarteth : aber ein Engel ist dem Apostel erschienen / und hat zu ihm gesagt : Ne timeas Paule , ecce donavit tibi Deus omnes, qui navigant tecum. Fürchte dir nit / Paule / dann Gott hat dir alle geschenckt / so mit dir in dem Schiff seynd. Sehet ihr alhier / O Christglaubige / wie vil daran gelegen gewesen // daß diese Leuth den heiligen Paulum bey sich gehabt haben / ohne welchen sie ohnsehbar zu Grund gangen wären. Die Stadt Sodoma wäre von dem Untergang erhalten worden / wann auch nur zehen Gerechte darinnen gewest wären : Non delebo propter decem : sprach Gott : Ich will sie nit vertilgen umb der Zehen willen. Da ist zu sehen / sagt der heilige Ambrosius, was für ein feste Maur die gerechte Männer seynd in einer Stadt : Discimus ex hoc loco, quantus murus patriæ sit vir justus. Wann das nit wäre / warumb hätte Gott das gelobte Land / welches er dem Abraham für seine Nachkömmlingen versprochen / eher nit / als erst vier hundert Jahr hernach / denselben eingeraumet ? die Ursach hat Gott selbst angezeigt / nemlich dieweil die Sünden der Amorrhæer / welche das Land innharten / noch nit erfüllt waren. Necdum enim completæ sunt iniquitates Amorrhæorum, Was heist dises / die Sünden seyn noch nicht erfüllt ? hier hat Theodoretus ein absonderliche Meynung : er saet / es haben dazumahlen in seinem Land noch etliche tugendhafte Männer gelebt / und biß diese mit Tod ab-

Acht. 27.

Gen. 18.

S. Ambros. 1. 1. de Abr. 6, 6.

gangen / seye es die Zeit noch nicht gewest / die Chananeer aus ihrem Land hinaus zu stoßsen : Quod illis temporibus essent viri pii, constat ex Melchisedech & Abimelech, & his, qui incolebant terram Hebron. Daß zu denselben Zeiten noch fromme Männer im Land gewesen seynd / das last sich beweisen aus dem Melchisedech und Abimelech, und denen / welche in Hebron gewohnet. So vil vermögen die Verdienst der Gerechten / daß Gott ihrentwegen auch den Sünderen verschonet.

Was grosse Krafft auch ihr Gebett habe / bezeugt der H. Jacobus in seinem Sendschreiben / da er sagt : Multum valet deprecatio Justi assidua. Es gilt vil das stete Gebett des Gerechten. Dahero hat der heilige Augustinus gesagt / daß die jénige in einem Fähler seynd / welche da vermeynen / daß sie so ein einfames Leben führen / dem gemeinen Wesen un-lichlich seyen : dann sie mit ihrem Gebett der Gemeind sehr vil nutzen. Videtur s. Augustinus lib. de sermone magisteri tit. 27. tur Eremitæ plusquam oportet, desiderare res humanas, non considerantibus, quantum nobis eorum animus in orationibus proliet. Durch die Fürbitt hat das Volk bey dem Saul zuwegen gebracht / daß er das Uthell nicht vollzogen / welches er wider den Jonathas gefällt hatte. Durch sein Fürbit hat auch Jonathas den Zorn des Sauls / seines Vatters / wider den David besänftigt. Durch ihr Fürbitt hat die Esther zuvord gehalten den Sentenz des Todes / welcher von dem König Assuero über das Jüdische Volk ergangen. Nicht weniger vermag bey Gott dem Herrn das Gebett und die Fürbit der Gerechten. Ein Figur dessen ist der Feigenbaum in dem Evangelio / welchen der Herr des Weinbergs hätte umbhauen lassen : Succide illum ; wann nit der Gärtner dafür gebetten hätte : wordurch die Fürbit der Gerechten bedeutet wird / wie der heilige Augustinus sagt : Colonus, qui intercedit, est omnis Sanctus, qui in Ecclesia orat, dicens, parce Domine infructuosus, parce peccatoribus. Ein jeder Heiliger / (sagt er) wird bedeutet durch disen Gärtner / der in der Kirchen bittet / und sagt / O Herr ! verschone denen Unfruchtbahren / verich one den Sünderen. Die Krafft diser Fürbit hat man gesehen bey dem Hohenpriester Aaron / der sich mit seinem Rauchfass zwischen Gott und das Volk gestellet / und durch sein Gebett erhalten hat / daß die grausame Morderg und Sterben des Volcks aufgehört. Pro populo deprecatus est, & plaga cessavit. Er hat für das Volk gebetten / und die Straff hat aufgehört. Noch klärer aber hat man dises bey dem Moyses gesehen / zu welchem da er für das Volk gebetten / der ergrümete Gott gesagt : Dimitte me, laß mich gehen. Worüber der heilige Bernardus sagt : Periculi licentiam quarit à Moysè, qui Moysen fecit. Gott begehrt Erlaubnuß zu straffen

71

Jacob. 71

907

von dem Moyses / der doch den Moysen erschaffen hat. So stark war sein Fürbitt.

8. Es wären diese Exempel genug / daß man sehet / wie grosse Kraft das Gebett der Gerechten habe; aber ich will nit umgeben / auch die schöne Anmerkung Gennadij bezubringen. Er betrachtet / was grossen Fleiß die Rebecca angewendet / daß sie den Segen des Isaacs für ihren Sohn den Jacob zuwege brachte. Sie hat ihn aufgeschickt / umb ein Kistlein herzubringen; sie hats mit sonderm Fleiß gekocht / und bereitet; sie hat ihm das Kistlein des Esau angelegt / und den Hals und die Hand mit einem Fall eines Böckleins bedeckt. Warumb hat sie dieses alles gethan? Die Ursach war / weil sie gewußt / daß Jacob willens gewesen / den Segen des Erstgebornen nicht dem Jacob / sondern dem Esau zu geben. Aber O Rebecca! gedenkst du nicht mehr / da diese deine zwey Söhne / deinem Leib mit einander gestritten / daß dir von Gott offenbahret ist worden / daß der grössere dem kleineren dienen werde: Major seruiet minori. Ist also der Segen dem kleineren / nemlich dem Jacob vorlängst von Gott versprochen. Was hast du dann dich vil zu bekümmern wegen des Jacobs: Es mag der Isaac im Sinn haben / was er will / so wird er doch den Segen keinem anderen geben / als dem er von Gott bestimmet / und

verheissen ist. Warumb bemühest dich dann so vil wegen des Jacobs / daß er den Segen bekomme? Si oraculum, quod a Deo acceptum est, pro certo habebat, (sagt Gennadius) iurata sedulo in patris benedictione laborabat? Ist dieses nit ein schwarze Frag? aber höret / wie Gennadius solche beantwortet. Wahr ist es / sagt er / Rebecca hat die Verheißung Gottes für den Jacob gehabt: aber sie wußte auch / daß der Isaac ein gerechter Mann / und grosser Freund Gottes war. Ist er aber gerecht / O Rebecca! so wird er ja nichts anders thun / als was Gott will. Diesen Schluß hat sie nicht gemacht; sondern sie gedachte: weil er gerecht / so wird er von Gott leicht erhalten / daß er den Segen geben dürffe / wenn er will. Darumb muß ich allen Fleiß anwenden / daß Jacob den Segen nit verliere / dann wiewohl ich an der Verheißung Gottes keinen Zweifel trage / so fürchte ich doch / er möchte den Segen für den Esau bey Gott noch aufbitten; dann das Gebett der Gerechten vermag vil. Das hat sie nicht wollen erwarten; darumb hat sie sich also bemühet für den Jacob. Die Wort Gennadij seynd: Tam sedulo in Patris benedictione laboravit, quia certior erat, quantum momenti in iustorum benedictione, quorum preces, vel propositum Dei rescindere possunt.

Der andere Absatz.

Wann nit die Buß zu dem Gebett der Gerechten hinzu kombt / so hat das Gebett der Heiligen kein Krafft.

9. Wann deme also ist / wer solte sich nicht entsetzen ab deme / was Gott sagt durch seinen Propheten Ezechiel in meinem angezogenen Vorpruch? höret seine fürchtliche Wort: Si peccentiam immiseri in terram illam. Wann ich die Pest ins Land schicken werde / so sollest du wissen / O Prophet! was? mein HEHR! daß wann schon in demselbigen Land der Noë / der Daniel / und der Job / meine grosse Freund wären / so wahr ich lebe / als der ewige Gott / (mercket diesen Schwur) so werden sie zwar für sich selber durch ihre Tugend ihr Leben erhalten / aber sie werden nicht vermögen mich abzuhalten / daß ich die andere Sünder nicht straffe / wann sie gleich ihre eigne Kinder / ihre Söhne und Töchteren wären: Et Noë, & Daniel, & Job fuerint in medio ejus, vivo ego, dicit Dominus Deus, quia filium & filiam non liberabunt. Gehet ein entseckliche Frohung / sagt der heilige Chrysoctomus, und beobachtet die Gerechte / so er nennet; dann sie seynd eben die jenige / die durch ihre Verdienst und Gebett zu ihrer Zeit grosses Heyl gewürcket haben: Videminarum gravitatem, & quales iustos in medium adduxerit, quoniam & illi suis temporibus, etiam alijs salutis causa fuerunt. O Granada! O du Stadt / welcher Gott mit

der Pest trohet wegen ihrer Sünden! wann diesem also ist / so hast du diese Geißel zu erwarten; dann wo hast du den Noë, den Daniel, und den Job / welche doch nicht mächtig genug wären / den Zorn Gottes in zuhalten / den du beleidiget hast mit deinen Sünden? mercket auch / sagt Hugo Cardinalis, daß Gott nicht eben von denselben dreyen Männern redet / welche schon vorlängst gestorben / sondern von anderen Gerechten / welche etwas wann in dieser Stadt sich befinden möchten / und die eben von so grossen Verdiensten wären / als die obgemelte Heilige: Auch diese / sagt Gott / werden die Stadt von der Pest nicht retten: Et fuerint in ea tres viri, tanti meriti, quanti fuerunt Noë, Daniel & Job, tamen non liberabunt civitatem. Es redet da Gott der Herr / sagt der heilige Augustinus, von den gerechten Seelen / welche in jedem Standt der Menschen seyn können / und durch die drey obgemelte Männer bedeuert werden: In istis tribus nominibus, tria S. August. Genera quaedam significavit. Durch den Noë werden verstanden / die Geistliche Obrigkeit / und Priester; durch den Daniel die Widens / Versöhner / und die ledigen Standts seynd; und durch den Job die Verheyrathete / welche alle ein frommes Leben führen: In Noë iustos prepositos; in Daniel, iustos continen-